

11.08.2021, Herenz

Amt 32- Amt für Bürgerservice und Brandschutz

20.08.2021, Win

über: Dezernat II Frau von Busse

26.08.2021 von Busse

über: Kanzlei der Bürgerschaft

27.08.2021

An OTV Riems

Betreff: Zu 8 Mitteilungen des/r Vorsitzenden  
Löschwasserversorgung Riems

Beantwortung erfolgt:	öffentlich <input checked="" type="checkbox"/>	nichtöffentlich <input type="checkbox"/>
-----------------------	--	--

Die Bereitstellung von Löschwasser wird im Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V (BrSchG) sowie durch die Technische Regel „Arbeitsblatt W 405“ des DVGW, Technisches Komitee „Wasserverteilung“, Stand 2008 (W 405) geregelt. Gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 4 BrSchG hat die „Gemeinde [...] die Löschwasserversorgung sicherzustellen.“ Der Sicherstellungsumfang liegt beim sogenannten Grundschatz gemäß Ziffer 3.1 W 405.

Aufgrund der Nutzung als – im Regelfall – maximal 3-geschossige Wohnbebauung (3 Vollgeschosse) ist eine Löschwasserbereitstellung von 48 m<sup>3</sup>/h für die Dauer von 2 Stunden als Grundschatz durch die Gemeinde sicherzustellen. Bei höheren Gebäuden oder bei brandempfindlicher baulicher Ausführung (bspw. Reetdach-Häuser) sind Löschwassermengen von 96 m<sup>3</sup>/h für den 2 Stunden-Zeitraum notwendig. (W 405)

Gemäß Ziffer 4 W 405 muss zuvorderst geprüft werden, „inwieweit das Löschwasser aus offenen Gewässern, Brunnen, Behältern (siehe Abschnitt 8) oder dem öffentlichen Trinkwasserrohrnetz entnommen werden kann. Zu ermitteln ist die günstigste Lösung, wobei den unerschöpflichen Entnahmemöglichkeiten außerhalb des Trinkwasserrohrnetzes besondere Bedeutung zukommt.“ Über die Technische Regel wird somit die Entnahme aus dem Gewässer der Entnahme aus Hydranten vorgezogen. Des Weiteren darf die Inanspruchnahme der Trinkwasserversorgung zu Löschzwecken nicht die Trinkwasserversorgung gefährden (Ziffer 4 W 405). Dies gilt sowohl für die Quantität als auch die Qualität des Trinkwassers.

Nach Ziffer 7 W 405 ist bei der Ermittlung der Löschwasserentnahmemöglichkeiten ein Umkreis (Radius) von 300 m um das Brandobjekt (Schutzbereich) zu berücksichtigen. Die jeweiligen Entnahmestellen sollen mindestens 24 m<sup>3</sup>/h liefern um als solche anrechenbar zu sein.

In der nachstehenden Abbildung 1 sind die Abdeckungsbereiche durch die Entnahmemöglichkeiten aus dem offenen Gewässer oder den Löschwasserbrunnen einer ansässigen Firma eingezeichnet. Dies verdeutlicht, dass auch ohne Inanspruchnahme der Trinkwasserversorgung der gesetzlich vorgegebene Grundschatz erfüllt wird. Die Löschwasserentnahmestellen (Brunnen oder offenes Gewässer) verfügen aufgrund der vorhandenen Pumpen der Feuerwehr über mindestens 96 m<sup>3</sup>/h Förderleistung.

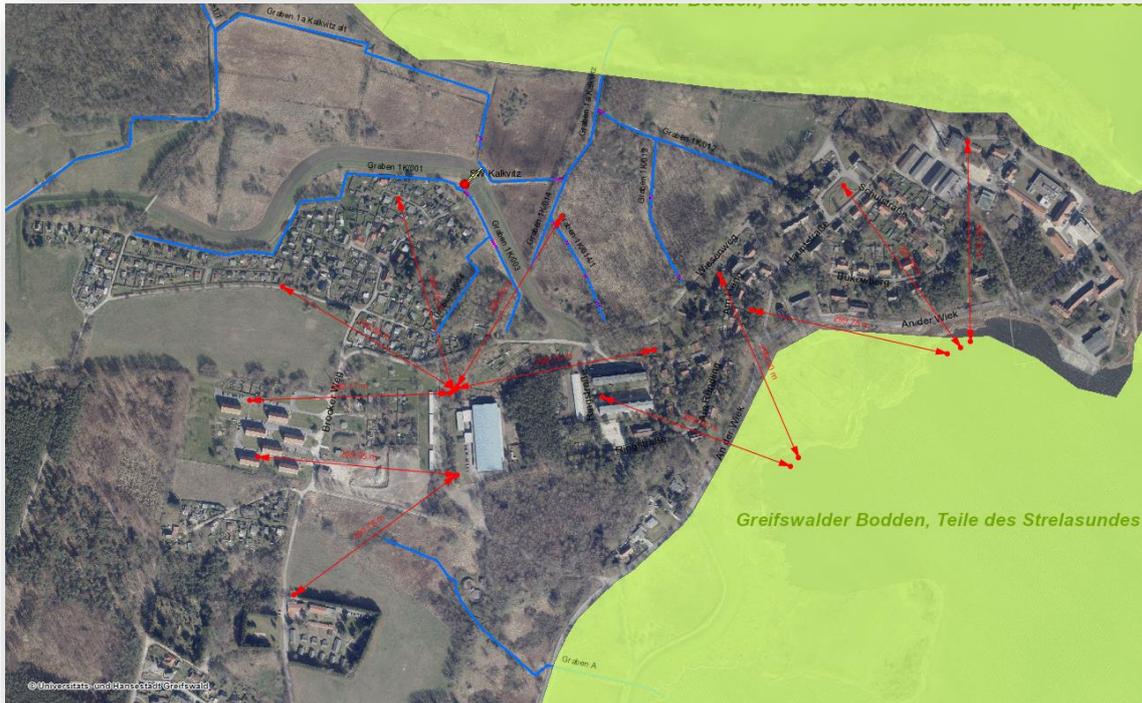


Abbildung 1 Darstellung der Löschwasserentnahmestellen - ohne Trinkwasserleitungsnetz

Aus einsatztaktischer Sicht genügen die Löschwasserressourcen der Löschfahrzeuge für die Brandbekämpfung von „normalen“ Wohnungsbränden. Im Regelfall ist das Brandereignis auf einen Raum oder zwei Räume bzw. maximal die Wohnung begrenzt. Hierfür sind nach statistischen Erhebungen des Vereins zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. weniger als 1.000 l Wasser erforderlich. Die mitgeführte Löschwassermenge beträgt bei unserem ersten Löschfahrzeug 2.000 l Wasser. Bei einem bestätigten Brand werden weitere Löschfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehren Mesekenhagen und Greifswald hinzugezogen, sodass nach kurzer Zeit ca. 5.000 l Wasser zur Verfügung stehen.

Des Weiteren stehen für die ersten Löschmaßnahmen durch das Trinkwasser-Hydranten-System 24 m<sup>3</sup>/h Wasser zur Verfügung. Somit können bis zu 400 l/min Wasser abgegeben, die Strahlrohre der Feuerwehr sind jedoch auf 235 l/min begrenzt um einerseits den erforderlichen Löscherfolg zu ermöglichen und andererseits einen Wasserschaden zu vermeiden. Höhere Löschwassermengen sind nur dann erforderlich, wenn die Brandausbreitung größer ist, bzw. die in Brand geratenen Stoffe eine große Ausbreitung begünstigen. Dies ist im Regelfall bei leicht brennbaren Stoffen und bei der Verwendung von Brandbeschleunigern/Brandstiftung der Fall.

Im Brandfall Röhler-Haus stand das Dach des Gebäudes bei Eintreffen der Feuerwehren Mesekenhagen und Greifswald (12, bzw. 14 Minuten nach Alarmierung), bzw. bereits davor, in gesamter Ausdehnung im Brand. Der Brand war bereits ca. 10 Minuten nach Alarmierung von der Bundesstraße aus sichtbar. Ein derartiger Brand entspricht keinem „normalen“ Wohnungsbrand. Daher kam eine szenarien-orientierte Einsatztaktik zur Anwendung („Verteidigung“): der Schutz der Nachbargebäude stand im Vordergrund. Das frühzeitige, schnelle Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr Mesekenhagen im Nordosten / Osten des Grundstücks sowie der Berufsfeuerwehr Greifswald im Nordwesten / Westen des Grundstücks mussten bereits bei Eintreffen absehbar mit einer erhöhten Löschwassermenge unterstützt werden.

Daher entschied sich der Einsatzleiter sofort für die primäre Nutzung der mitgeführten 5.000 l Löschwasser aus den Löschfahrzeugen und die parallele Herstellung einer schnellstmöglich aufgebauten Löschwasserversorgung aus dem offenen Gewässer über tragbare Pumpen, die

jeweils ein Löschwasservolumenstrom von mehr als 2.000 l/min ermöglichen. Zeitweise (insbesondere im Zeitraum zwischen 00:40 Uhr und 03:00 Uhr waren die Feuerwehren mit 8 Strahlrohren (Durchflussmengen zwischen 235 l/min und 750 l/min) im Einsatz. Die hierfür erforderliche Löschwassermenge kann durch kein Hydranten-Netz in Wohngebieten bereitgestellt werden.

Entscheidend für die Durchführung von Lösch- und Rettungsmaßnahmen sind die frühzeitige Alarmierung der Einsatzkräfte sowie deren Eintreffen an der Einsatzstelle. Daher ist die Zielsetzung der Universitäts- und Hansestadt Greifswald zur Einrichtung einer Ortsfeuerwehr Greifswald-Riems der zielführende Weg zur Verbesserung des Brandschutzes und der Technischen Hilfeleistung in diesem Stadtgebiet.

Der Verzicht auf die Erhaltung der ehemaligen Seewasserleitung stellte die Feuerwehr Greifswald vor Herausforderungen. Es wurden im Nachgang Maßnahmen getroffen, sodass auch bei entwickelten Bränden, wie bspw. das o.g. Brandereignis, ausreichend Löschwasser bereitgestellt werden kann. Diese Maßnahmen sind:

1. Anpassung/Optimierung der Einsatzplanung für Riems
2. Beschaffung eines Wechselladerfahrzeugs mit einem Abrollbehälter Logistik
3. Beschaffung eines Tanklöschfahrzeugs 4000 Staffel für die Freiwillige Feuerwehr Greifswald

### Zu 1. Anpassung/Optimierung der Einsatzplanung für Riems

Für das gesamte Riemser Gebiet wurden die in Abbildung 2 beispielhaft dargestellten Planunterlagen erstellt. Darin sind neben den Entnahmestellen des Trinkwasser-Hydranten-Systems alle anderen zielführenden Entnahmestellen sowie die Verläufe, die erforderlichen Schlauchbrücken zur Sicherstellung der Zuwegung und die Weglängen der Schlauchstrecken dargestellt (siehe auch Abbildung 3).

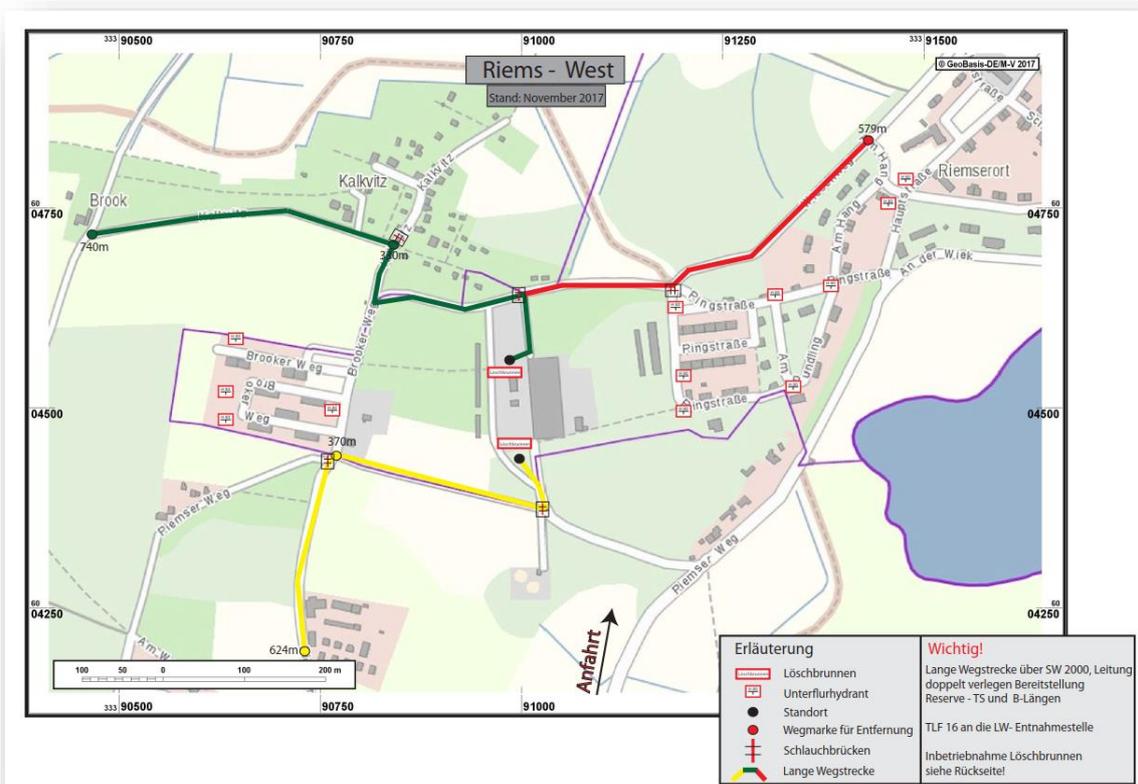


Abbildung 2 Beispiel Einsatzplan Löschwasserversorgung Riems

Die nach Alarm- und Ausrückeordnung vorgesehenen und automatisch alarmierten Kräfte werden dann entsprechend dieser Planung bereits auf Anfahrt vom Einsatzleiter, dem die Planung auf dem Einsatz-Tablet vorliegt, instruiert und zu den korrekten Anfahrtswegen und Löschwasser-Entnahmestellen dirigiert.



Abbildung 3 Detail-Auszug aus Abbildung 2

### Zu 2.) Beschaffung eines Wechselladerfahrzeugs mit einem Abrollbehälter Logistik

Damit die unter 1.) beschriebene Löschwasser-Leitungsverlegung (Schläuche der Feuerwehr) zügig erfolgen kann, wurde ein Wechselladerfahrzeug inklusive einem Abrollbehälter mit 2.000 m Schlauchmaterial (Größe B = 75 mm Durchmesser) beschafft (zuvor kam hier der landkreisseitige Schlauchwagen des Katastrophenschutzes zum Einsatz). Mit diesem Fahrzeug ist es möglich innerhalb von ca. 5-8 Minuten Fahrzeit die erforderlichen Entfernungen von den Entnahmestellen bis zu den entferntesten Stellen des zugehörigen Bereiches zurückzulegen und dabei Schläuche zu verlegen.

### Zu 3.) Beschaffung eines Tanklöschfahrzeugs 4000 Staffel für die Freiwillige Feuerwehr Greifswald

Um in der Anfangsphase die Löschwasserversorgung weiter zu stützen, wurde durch die Universitäts- und Hansestadt Greifswald in diesem Sommer die Herstellung und Lieferung eines Tanklöschfahrzeugs 4000 (TLF 4000) beauftragt. Somit stehen zukünftig neben den bisherigen ca. 5.000 l Löschwasser weitere 4.000 l zur Verfügung. Hierbei ist zu beachten, dass die Lieferzeiten derartiger Fahrzeuge bei rund 18 bis 24 Monaten liegen – wir rechnen mit einer Indienststellung des TLF 4000 im Frühjahr/Sommer 2023.

Für den beschriebenen Fall des zugefrorenen Gewässers an den vorgeplanten Entnahmestellen führen wir auf dem ersten Löschfahrzeug der Feuerwehr Greifswald eine spezielle, motorgetriebene Rettungssäge mit, die ein Freischneiden der Eisschicht ermöglicht. Sollte hierbei kein Wasser erreichbar sein und im nächsten Schritt die Löschwasserbrunnen der o.g. Firma

nicht funktionieren oder kein Wasser liefern, so ist mit dem Wechsellader und dem Abrollbehälter Logistik innerhalb von ca. 15 bis 20 Minuten eine Löschwasserleitung vom Friedrich-Loeffler-Institut und den dort vorhandenen Hydranten herstellbar. Mit dem vorhandenen Schlauchmaterial (2.000 m) ist von dem am günstigsten gelegenen Hydranten das Kerngebiet Riems inklusive der Blöcke Ringstraße erreichbar. Für den Aufbau-Zeitraum genügen (unter Verwendung des Standard-Hohlstrahlrohrs der Feuerwehr Greifswald mit 235 l/min) die bereits jetzt vorhandenen Löschwasser-Ressourcen der Feuerwehren Greifswald und Mesekenhagen (5.000 l).

## **Fazit**

Aus Sicht der Feuerwehr Greifswald sind die gesetzlichen Vorgaben eingehalten.

Damit diese Vorgaben tatsächlich greifen können, bedarf es einer Vielzahl an taktischer (Einsatzplanung) und technischer (Wechselladerfahrzeuge und Tanklöschfahrzeuge) Zahnräder, die im Einsatzfall reibungslos ineinandergreifen müssen. Hierfür sind – über das übliche Maß hinausgehende – Fortbildungen und Abstimmungen erforderlich, die Fortbildungen werden bei uns wiederkehrend durchgeführt.

Wichtigstes Element wird es aus unserer Sicht zukünftig sein, die personelle Besetzung der Einheiten (insbesondere der ehrenamtlichen Kräfte aber auch die fachliche Komponente der hauptamtlichen Einheit) sicherzustellen, um diese personell und taktisch fordernde Aufgabe langfristig zu erfüllen.

Anlage/n
----------